

# Women in Exile & Friends



**Flüchtlingsfrauen werden laut.**

## Campaign Newsletter #9

### Erfahrungen von unserer Sommerbustour

November 2016

#### Inhalt

#### Contents

Erfahrungen von unserer Sommerbustour	1
Experiences from our Summer Bus Tour	2
Interview mit einer Aktivistin von Women in Exile	3
Interview with an activist from Women in Exile	4
Manifest der Frauengruppe in Halle/Saale	5
Kundgebung am Tag gegen Gewalt gegen Frauen*	5
Manifesto of the women's group in Halle/Saale	6
Rally on the Day against Violence against Women*	6
Möglichkeiten durch das neue Integrationsgesetz	7
Possibilities through the new Integration Act	8

Als Women in Exile and Friends haben wir einen aufregenden Sommer hinter uns: Die neuen Verschärfungen der Asylgesetze betreffen unsere Gruppe ganz konkret. Die Sozialämter kürzen die Leistungen der Frauen\*, die sich weigern, an ihrer eigenen Abschiebung mitzuarbeiten, die Ausländerbehörden drohen mit Abschiebung, die EU versucht jetzt sogar ganz offen, Menschen in Länder abzuschieben, deren Staatsangehörigkeit sie eindeutig nicht haben. Selbst kranke Menschen werden auf brutalste Weise mitten in der Nacht abgeschoben.

Wer nicht heiraten oder ein Kind bekommen will, hat allerdings Chancen, über eine Ausbildung oder eine Arbeit einen Aufenthalt zu bekommen. Auch deshalb haben wir im Oktober einen Workshop zum Arbeitsmarktzugang für geflüchtete Frauen\* durchgeführt. In diesem Newsletter finden sich dazu auch noch einmal kompakte Informationen aus professioneller Perspektive.

**Diesen Sommer waren wir drei Wochen auf Bustour quer durch Deutschland unterwegs.** Wir waren teilweise geschockt über die schrecklichen Bedingungen in den Lagern in den verschiedenen Bundesländern. In Hamburg konnten sich die Frauen\* nicht auf den Workshop konzentrieren, weil sie Hunger hatte, auch in Göttingen gehen manche hungrig schlafen. In Bremen trafen wir Frauen, die in einem speziellen Heim für Schwangere nur drei Windeln am Tag für ihre Neugeborenen bekommen.

**Weiterlesen auf der nächsten Seite...**

In einer Stadt kochen die Frauen\* nachts heimlich im Wald, in einer anderen haben sie täglich Angst vor Naziangriffen. Wir haben all diese Eindrücke auf unserer Homepage dokumentiert und zusätzlich eine Art Video-Tagebuch gedreht. Ein Highlight der Bustour war unsere kraftvolle Demo vor dem BAMF in Nürnberg! Im Zuge unserer Bustour haben sich in vielen Städten neue Strukturen gebildet oder alte wiederbelebt. Einige sind direkt zum Abschluss der Bustour nach Berlin gekommen. Wir hoffen, dass wir in Kontakt bleiben! Einblicke in die Bustour gibt auch das Interview mit einer Aktivistin von Women in Exile in dieser Ausgabe. Außerdem haben die organisierten Flüchtlingsfrauen\* aus Halle uns erlaubt, ihr „Manifest“ hier abzdrukken. Vielen Dank!

---

### Experiences from our Summer Bus Tour

As members of Women in Exile and Friends we have had an exiting summer: The new tightening of the asylum laws directly affects us. The social welfare agencies cut the assistance money of those women\* who refuse to co-operate in organizing their own deportation. The *Ausländer-behörden* (foreigners authorities) threaten deportation. The European Union quite openly threatens to deport people to countries of an obviously different nationality, where they do not

have citizenship. Even sick people are deported, in the most brutal way, in the middle of the night.

Those who don't want to marry or have children **do** have the chance to get a residence permit through an apprenticeship or work. This was one of the reasons we organized a workshop on access to the labour market for refugee women\* in October. In this newsletter you will find compact information on that from a professional perspective.

**This summer we went on the road through Germany with our bus tour.** Partly, we were shocked about the horrifying conditions in the different *Bundesländer* (federal states). In Hamburg the women\* couldn't focus on our workshop because they were hungry. Also in Göttingen, many go to sleep hungry. In Bremen we met women from a Lager especially for pregnant women. They only get three fresh diapers a day for their newborns. In one city the women\* secretly cook in the forest at night, in another they daily fear Nazi attacks. We documented all these impressions on our web blog and additionally made a video diary. One of the highlights of the tour was definitely our powerful demonstration to the BAMF in Nürnberg! In the course of our tour, new structures were built in many cities, or old ones restored. Some joined the bus tour and came to Berlin with us. We hope that we all stay in contact! More information on the bus tour can be found in the interview with an activist from Women in Exile in this newsletter edition. Also the organized refugee women\* from Halle / Saale allowed us to print their "Manifesto". Thank you!



## Interview mit einer Aktivistin von Women in Exile

*Women in Exile & Friends:* Amal, du warst eine der wenigen, die die ganzen drei Wochen bei der Bustour mit dabei waren. Kannst du etwas davon erzählen?

*Amal:* Also, ganz am Anfang war ich motiviert, alle diese Städte zu sehen und die Situationen zu vergleichen und mehr darüber zu erfahren, denn ich bin meistens hier in Berlin und Brandenburg. Ich wusste schon, dass die Probleme und der Alltag von Flüchtlingsfrauen nicht in jeder Stadt gleich sind. Manche beschwerten sich über die Unterkunft, dass sie – wie soll ich sagen – unhygienisch ist. Andere hatten Hunger und konnten ihre grundlegendsten Bedürfnisse nicht erfüllen. Wir sind also die ganze Zeit von Stadt zu Stadt gefahren und haben festgestellt, dass die Probleme unterschiedlich sind. Wir mussten immer wieder spontan Sachen auf den letzten Drücker machen, denn DAS waren dann die Dinge, die sie WIRKLICH in dieser oder jener Stadt brauchten.

*WiE&F:* Was war – für dich persönlich – der eindrucksvollste Moment oder die eindrucksvollste Sache während der Bustour? Oder eine davon?

*A:* Ich beginne mit dem Negativen...ich war wirklich geschockt von der Situation in Göttingen. Wie kann man Menschen einfach wie Laborratten in ein Gebäude setzen, in dem nichts ist, in dem man nicht leben kann, und von Ihnen verlangen, dass sie alle zwei Wochen kommen und Geld abholen, das noch nicht einmal reicht. Ich weiß nicht, ob ich das jemals wieder aus meinem Kopf kriege. Es ist eine Lüge, dass es in Deutschland keine Armut gibt. Es gibt bittere Armut. Und diese Menschen leben in unserer Gesellschaft und laufen hungrig durch die Straßen und gehen hungrig schlafen. Das ist wirklich etwas, das ich nicht vergessen kann, bevor sich die Situation nicht grundlegend ändert...

Und positiv [lacht]...ich musste mir nie Sorgen um mein Kind machen oder darüber, was später passieren würde, weil es sich anfühlte, wie mit meiner Familie unterwegs zu sein. Und die Art und Weise, auf die Leute sich zwischen dem ersten Tag und der Mitte oder dem Ende der Tour veränderten. Es gab Frauen, die zu schüchtern waren, um ihren Namen zu sagen, und am Ende der

zweiten Woche für sich selbst sprachen und noch nicht einmal eine Übersetzung brauchten. Dann fühlst du, dass du wirklich etwas geschafft hast.

*WiE&F:* Und drei Wochen lang als Gruppe unterwegs zu sein...

*A:* Uhh...[lacht wieder]...es war lustig und wie ich schon sagt, es fühlte sich an wie Familie. Diskussionen, sich gegenseitig näher kommen, sich kennenlernen. Man lernt die Leute, die man vielleicht unregelmäßig auf Treffen und Plena trifft, auf einer persönlichen Ebene kennen. Du weißt jetzt, wer schnarcht, wer morgens nicht angesprochen werden will, wer früh schlafen geht [lacht]...ja...

*WiE&F:* Wie geht's weiter nach der Bustour? Wie weitermachen mit all den neuen Kontakten, die wir jetzt haben?

*A:* Das Beste ist, das Wissen, das ich während der Bustour erlangt habe, zu benutzen und zu tun, was ich am besten kann: Andere zu empowern, indem ich meine eigene Erfahrung einbringe und ihnen sage: Hey, ich war dort, aber jetzt bin ich hier, auf der anderen Seite. Als ich zu Women in Exile kam, war ich dort und hatte keine Vorstellung davon, was passieren würde. Dann plötzlich wusste ich: Ich brauche niemanden, um mir zu helfen, solange ich die richtige Informationen habe und immer jemanden im Rücken habe, die mir diese Infos gibt, damit ich weitergehen kann. Ich bin also jetzt nach einer Zeit zurück zur Gruppe gekommen, um anderen zu helfen, auf die andere, sichere Seite zu kommen, wo sie für sich selbst kämpfen können, wo sie losgehen können und selbst entscheiden, was sie wollen und... . Sei einfach der Wandel, den du willst und warte nicht darauf, dass jemand anderes diesen Wandel für dich macht. Sei du der Wandel!

*WiE&F:* Ich meinte mit der Frage auch die Leute, die wir während der Tour getroffen haben. Wir sind jetzt in Kontakt. Wie aber können wir zusammen weitermachen?

*A:* Mh, ich weiß es nicht [lacht]. „Ich weiß es nicht“ ist auch eine Antwort. Gerade habe ich nichts im Kopf, aber ich glaube, wir sollten in Kontakt mit ihnen bleiben... . Und sie fragen, was sie machen wollen. Jetzt wissen sie, dass es andere gibt, die viel Arbeit machen und sie auf unterschiedliche Weise unterstützen können. Lasst uns sie also fragen, was sie machen wollen! [wieder Lachen]

## Interview with an activist from Women in Exile

*Women in Exile & Friends:* Amal, you were one of the few women who did the whole three weeks of the bus tour. Can you tell us about it?

*Amal:* At the beginning I was really motivated to see all these cities, to compare the situations and to know more about it as I am here in Berlin / Brandenburg most of the time. I already knew that the problems and the daily life of refugee women differ in different cities. Some were complaining about the accommodation, that it was – how to say – not hygienic. Others were hungry and didn't have their most basic needs fulfilled. So for all of those days we went from city to city and saw that the problems are different and we had to spontaneously do last minute things all the time, because THAT is what they REALLY need in this city.

*WiE&F:* What was – for you personally – the most impressive thing or moment during the bus tour? Or one of them?

*A:* I start with the negative things... . I was really shocked by the situation in Göttingen. How can you just take human beings as laboratory rats and you put them in a building where there is nothing to live there and asks them to come every two weeks to get money that is not even enough. I don't know if I can get that ever out of my head. It is a lie that there is no poverty in Germany. There is bitter poverty. Those people are living in our society and they are walking in the streets hungry and they even sleep hungry. It is really something I cannot forget until this situation really changes... .

And in a positive way [laughs] ... I never had to worry about my kid or about what is going to happen later because I felt like I am with my family. And the way that people changed from day one till the middle or till the end of the bus tour. There were women who were shy even to say their names and in the end of the second week they were speaking up and somehow they don't need translation. You feel like you really have done something.

*WiE&F:* And as a group, to be together on tour for three weeks...

*A:* Uhh...[laughs again]...it was fun, as I said it felt like a family. Discussions, becoming close to each other, knowing each other. You get to know the people that you might meet irregularly in meetings now on a personal level. To know who snores, who doesn't like to be talked to in the morning, who likes to sleep early [laughs]...ya... .

*WiE&F:* How to continue after the bus tour? How to go on with all these new contacts we have made?

*A:* The best way is to use the knowledge I have gained during the tour and do what I can do best: To empower people using my own experience to tell them: Hey, I have been there and now I am here, on the other side. When I joined Women in Exile I was there and didn't know what was going to happen. Then suddenly I knew: I don't need anyone to help me as long as I have the right information and always have someone in my back to give me that information so I can go forward. So now I came back to the group to help others to come to the other side, to the safe side where they can fight for themselves, where they can go and look for what they want and... . Just be the change that you want, don't wait for someone else to do the change for you. You be the change!

*WiE&F:* The question was also concerning the people we met during the bus tour. We have each others contacts. How to continue together?

*A:* Mh, I don't know. [laughs]. "I don't know" is also an answer. There is nothing in my head but I think we should just stay in contact with them ... and ask them what they would like to do. Now they know that some other people are doing a lot of work and can support them in different ways, so let's ask them what they want to do! [laughter again]



## Manifest der Frauengruppe in Halle/Saale

Ich spreche heute für unsere Gruppe „Die Stimme der Frauen“.

Als geflüchtete und migrierte Frauen in Halle sind wir von Sexismus und Rassismus betroffen. Wir sind aus unseren Ländern nach Deutschland gekommen, weil wir dort große Probleme hatten. Wir sind vor Zwangsheirat, Vergewaltigung, Diskriminierung und Unterdrückung geflohen. Aber hier in Deutschland glaubt man uns nicht, bei der Ausländerbehörde und beim Sozialamt werden wir nicht respektiert. Ohne Anwältin ist es unmöglich, an unser Recht zu kommen, doch weil wir nicht arbeiten dürfen, haben wir kein Geld, diese zu bezahlen.

Vielen Geflüchteten und Migrantinnen bleibt als einzige Möglichkeit, der Abschiebung zu entkommen, hier zu heiraten oder ein Kind zu kriegen. Ein Kind, das wir nicht wollten, mit einem Mann, den wir nicht wollten. Der deutsche Staat und seine Gesetze sind Schuld an dieser Situation, in der uns keine Wahl bleibt, denn oft bedeutet Abschiebung für uns den Tod. Viele von uns würden lieber hier sterben als zurück gehen zu müssen.

In unserer Gruppe unterstützen wir uns gegenseitig, denn wer allein mit seinen Problemen bleibt, wird krank! Wir kämpfen gegen Verheiratung von Mädchen und gegen jede Form von Zwangsheirat, Vergewaltigung und andere Gewalt gegen Frauen. Wir kämpfen gegen die Unterdrückung von Frauen durch Männer, egal ob im „Heim“, in der Wohnung, in der Behörde oder auf der Straße. Egal, welche Nationalität diese Männer haben.

Wir sind bedroht durch Nazis und Rassisten auf der Straße, in der Ausländerbehörde und im Sozialamt. Das Amt unterscheidet zwischen Flüchtlingen aus verschiedenen Ländern. Einige bekommen offizielle Deutschkurse bezahlt, aber viele von uns werden von Deutschkursen ausgeschlossen und haben keine Möglichkeit, die Sprache zu lernen. Wie soll Integration so funktionieren?

Wir als Frauen dürfen nicht untereinander noch Vorurteile haben, sondern müssen zusammenhalten! Wir wollen uns gegenseitig Kraft geben

für unseren Kampf für ein selbstbestimmtes, besseres, glückliches Leben!

Wir erheben unsere Stimmen, damit sie gehört werden!

## Kundgebung am Tag gegen Gewalt gegen Frauen\*

25.11.2016 | 12:00 – 14.00 Uhr  
Kundgebung vor der Ausländerbehörde  
Adolf-Dechert-Straße 1, 16515 Oranienburg

**Am 25. November ist der Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen\*.** Wir, *Women in Exile & Friends*, organisieren mittags eine Kundgebung vor der **Ausländerbehörde Oranienburg**. Von den brutalen Versuchen, eine geflüchtete Frau aus Henningsdorf abzuschicken, haben sicher bereits viele von euch erfahren. Wir nehmen diesen Fall zum Anlass und die Ausländerbehörde Oranienburg als Beispiel. Lasst uns am 25.11. dort zusammen laut werden:

Stoppt die Gewalt gegen Flüchtlinge! Stoppt Abschiebungen! Gegen inhumane Behandlung und für die Achtung der Menschenrechte! Bleiberecht für alle!

Wir freuen uns, wenn ihr uns bei der Mobilisierung unterstützt und wenn ihr kommt!  
Treffpunkt in Berlin für die gemeinsame Anreise mit der S-Bahn: 10:30 Uhr Gesundbrunnen



## Manifesto of the women's group in Halle / Saale

Today, I am speaking for our group "The Women's Voice".

As refugee and migrant women living in Halle, we are affected by sexism and racism. We left our countries for Germany because we had big problems. We escaped from forced marriage, rape, discrimination and oppression. But here in Germany, nobody believes us. The Sozialamt and Ausländerbehörde don't respect us. We have no chance to get our rights unless we have a lawyer. But we are not allowed to work, so we can't pay the lawyer.

Many times, the only chance for refugee and migrant women to avoid deportation is to marry, or to have a child. A child we did not want, with a man we did not want. The German state and its laws are responsible for this situation, in which we have no choice, because, for us, deportation means death. Many of us would prefer to die here than having to go back.

In our group, we support each other, because if you stay alone with your problems, you will get sick! We fight against child marriage and against all forms of forced marriage, against rape and any form of violence against women. We fight against the oppression of women by men – no matter if it happens in the "Heim"/refugee shelter, in a flat, by the authorities or in the street. No matter what nationality these men have.

We are threatened by Nazis and racists on the street, at the Ausländerbehörde and Sozialamt. These offices have different rules for refugees from different countries. Some get paid German courses, but many of us are excluded from German classes and have no chance to learn the language. How is integration going to work like this?

We, as women, must not have prejudice against each other. We have to keep together! We want to give strength to each other, strength to continue our fight for a self-determined, better, happy life!

We raise our voices, so we will be heard!



## Rally on the Day against Violence against Women\*

25/11/2016 | noon – 02.00 p.m.  
Rally in front of the Ausländerbehörde  
Adolf-Dechert-Straße 1, 16515 Oranienburg

### The 25th of November is the International Day for the Elimination of Violence against Women\*.

We, *Women in Exile & Friends*, organize a rally in front of the **Ausländerbehörde** (foreigners authority) in **Oranienburg** at noon. Many of you may already know about the brutal attempts to deport a refugee woman from Henningsdorf. We take this case as an occasion and the Ausländerbehörde in Oranienburg as an example. Let's go there together on 25/11 and be loud:

Stop violence against refugees! Stop deportation! Against inhuman treatment and for respect for human rights! Right to stay for all!

Please help us mobilize and come to the rally!

Berlin meeting point for travelling together together by S-Bahn: Gesundbrunnen, 10:30 a.m.



No Lager for mothers and children!

## Möglichkeiten durch das neue Integrationsgesetz

Beim Zugang von Geflüchteten zum deutschen Arbeitsmarkt hat sich in den vergangenen Monaten einiges getan. Wer als Asylsuchender bereits anerkannt worden ist, hat ohnehin Zugang zum Arbeitsmarkt. Für einen Teil der geflohenen Menschen, die noch keinen Aufenthaltstitel besitzen, gibt es nun ebenfalls Erleichterungen, jedoch nicht für alle.

### von Arndt Sändig, Mitarbeiter BleibNet pro Quali (Brandenburg)

Im August setzte das Arbeitsministerium die sogenannte Vorrangprüfung aus. Das bedeutet, Flüchtlinge, über deren Asylantrag noch nicht entschieden wurde, bekommen nach drei Monaten einen leichteren Zugang zum Arbeitsmarkt. Bislang wurde zunächst geprüft, ob deutsche Arbeitnehmer\*innen für die Beschäftigung zur Verfügung stehen. Diese erhielten dann den Vorzug. Die Vorrangprüfung wird für drei Jahre ausgesetzt. Abgeschafft ist sie also nicht. Und in Mecklenburg-Vorpommern und Teilen Bayerns und Nordrhein-Westfalens gilt sie weiterhin.

Durch die Neuregelung können Menschen mit Gestattung und Duldung nun auch als Leiharbeiter\*innen beschäftigt werden. Hier zeigen sich die Probleme der neuen Gesetzgebung. Schon in den Neunzigerjahren wurden Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion bevorzugt in den Billiglohnsektor vermittelt und in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) gesteckt. Die Chance auf einen Job auf dem sogenannten ersten Arbeitsmarkt oder auf eine qualifizierte Ausbildung wird durch Leiharbeit und Hilfstätigkeiten nicht verbessert. Im Gegenteil. Hier wurde aus den Fehlern der Vergangenheit nicht gelernt.

Wer die Integration von geflohenen Menschen ernst meint, der braucht vor allem Geduld und Zeit. Er muss bereit sein, in die Menschen zu investieren. Den „fertiggebackenen“ geflohenen Arbeitnehmenden gibt es nicht. BleibNet pro Quali empfiehlt, die Möglichkeit eines berufsbezogenen Sprachkurses zu nutzen. Hier können die Teilnehmenden ein Zertifikat für das Niveau B1, B2 oder sogar C1 erwerben und die Voraussetzung für eine Ausbildung oder eine längerfristige

Arbeitsperspektive schaffen. Die berufsbezogenen Sprachkurse stehen auch Menschen mit einer Aufenthaltsgestattung oder Duldung offen. Zumindest noch. Für Menschen mit einer Aufenthaltserlaubnis ist weiterhin zu prüfen, ob die Kosten eines aufbauenden Deutschkurses vom Jobcenter finanziert werden können.

Bei jungen geflüchteten Menschen besteht auch die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss auf dem Zweiten Bildungsweg abzulegen. Dieser ist oft Voraussetzung für die Aufnahme einer Berufsausbildung in einem staatlich anerkannten oder vergleichbaren Ausbildungsberuf. Eine solche Ausbildung steht dank der neuen Gesetzeslage nun auch Menschen mit Duldung offen. Wer eine qualifizierte Berufsausbildung aufnimmt, hat Anspruch auf eine Duldung wegen „dringender persönlicher Gründe“. Diese gilt dann für die gesamte Ausbildungszeit plus sechs Monaten zum Zwecke der Suche nach einer entsprechenden Arbeit. Ausbildungsbeihilfen nach dem SGB III können hier beantragt werden.

Nicht von der neuen Gesetzeslage profitieren jedoch Menschen aus sogenannten sicheren Herkunftsstaaten. Das sind die Balkanstaaten, Ghana und Senegal. Im Herbst wird entschieden, ob auch die Maghreb-Staaten Algerien, Tunesien und Marokko als „sicher“ eingestuft werden.

Für eine Beratung zu Arbeitsmarktfragen wenden Sie sich im Land Brandenburg gern an BleibNet pro Quali.

saendig@bbag-ev.de – Tel. 0331/74 000 976



## Possibilities through the new Integration Act

Recently there have been significant changes for refugees in terms of access to the German labour market. Those asylum seekers who have refugee status continue to have access to the labour market. For some refugees who do not have a residence permit yet, access to the labour market might get easier, but not for everyone.

### By Arndt Sändig, BleibNet pro Quali (Brandenburg)

In August, the Federal Ministry of Labour abolished the so-called “priority examination” (*Vorangprüfung*). This means that refugees whose application for asylum has not yet been decided will have easier access to the labour market after being in Germany for three months. Up until now, unemployed German workers had priority to get the job. The “priority examination” has been suspended for three years. It has not been abolished, and it still applies in Mecklenburg-Vorpommern and parts of Bavaria (*Bayern*) and North Rhine-Westphalia (*Nordrhein-Westfalen*).

According to the new regulations, people with “Gestattung” and “Duldung” can now be employed as temporary workers. Here, the problems with the new legislation become apparent. As far back as the 1990s, people from the former Soviet Union were primarily placed in low-wage jobs and employed in “job-creation measures” (*Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen/ABM*). The chance to get a job in the so-called “first labour market” or a qualified training place is not improved by such temporary or auxiliary work. On the contrary. No lessons have been learned from past mistakes.

Those who are serious about the integration of refugees need to understand the need for patience and time. They must be willing to invest in people. There are no “perfectly qualified” refugees. BleibNet pro Quali recommends using the possibility of a professional job-related language course. Here, the participants can obtain a certificate for the B1, B2 or even C1 level and learn the skills necessary for an education program or long-term job perspective. Professional language courses are also open to people with “Aufenthaltsgestattung” or “Duldung”. At least that is how it is

now. For people with a residence permit, it is still necessary to check if the cost of a German course can be financed by the Job Center.

There is also the possibility for young refugees to get a Certificate of Secondary Education (*Hauptschulabschluss*) via so-called second-chance education. This certificate is often necessary to get admitted to vocational training in a state-recognized or similarly accredited training occupation. Thanks to the new legislation, such training is now open to people with “Duldung”. Anyone who takes up qualified vocational training (*qualifizierte Ausbildung*) is entitled to a “Duldung” for “urgent personal reasons”. This then applies to the entire training period plus six months for the purpose of finding a job in the field in which he/she was trained. One can apply for a training allowance under the Social Code (*SGB III*).

However, people from so-called “safe countries of origin” do not benefit from the new legal situation. These are the Balkans, Ghana and Senegal. It is to be decided in Autumn, whether or not the Maghreb states of Algeria, Tunisia and Morocco will be classified as “safe”.

For advice on labour market questions in the federal state of Brandenburg, please do not hesitate to contact BleibNet pro Quali.

Saendig@bbag-ev.de – Tel: 0331/74 000 976

## Impressum

### Women in Exile e.V.

Rudolf-Breitscheidstr.164

14482 Potsdam

Tel.: 0331 / 24348233

E-Mail: [info@women-in-exile.net](mailto:info@women-in-exile.net)

Web: <http://women-in-exile.net/>

### Spenden-Konto:

Women in Exile e.V.

IBAN: DE21430609671152135400

BIC: GENODEM1GLS (GLS Bank)

*Wir sind als gemeinnützig anerkannt und können Spendenquittungen ausstellen.*

Unsere Arbeit wird unterstützt von der

**Rewegungs-**  
stiftung

Anstöße für soziale Bewegungen